

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 50.

Fernsprecher No. 52.

Mittwoch, den 31. Januar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der Tugela bei Potgieters Drift (Furth).

Unser beifolgendes Bild giebt ein charakteristisches Landschaftsbild von dem so vielgenannten Zugelastuf in Natal, welchen kürzlich die britischen Truppen überschritten haben, an dessen linken (nördlichen) Ufer die heftigsten Kämpfe zwischen den Buren und Engländern ausgefochten wurden, welche bereits zu einer neuen, schwereren Niederlage der Engländer führten. Ein Theil des Flusses bei Potgieters Drift ist in unserem Bild wiedergegeben. Die hohen Hügel und das durchweg sehr coupirte Terrain auf beiden Ufern des Flusses erschweren den Angriff der Engländer ungemein und bieten den Buren vorzügliche Vertheidigungsstellungen. Es wäre den Buren ein Leichtes gewesen, den Uebergang der britischen Truppen unter General Buller bei Potgieters Drift zu verhindern. Daß sie dies nicht gethan haben, ist ein Beweis dafür, daß sie sich in ihren festen Stellungen auf den Spigen und Hängen der ziemlich steil ansteigenden Hügel ganz sicher fühlten und der Meinung waren, den Engländern auf dem linken Ufer größeren Schaden zufügen zu können, was dann ja auch der Erfolg lehrte. Bei der Energie, mit welcher der Krieg hier auf beiden Seiten geführt wird, sind wohl noch weitere verlustreiche Schlachten mit Sicherheit zu erwarten, und der Zugelastuf wird voraussichtlich noch lange eine wichtige Rolle in diesem so frivolen von den Engländern in Scene gesetzten Kriege spielen.

Aus Stadt und Land.

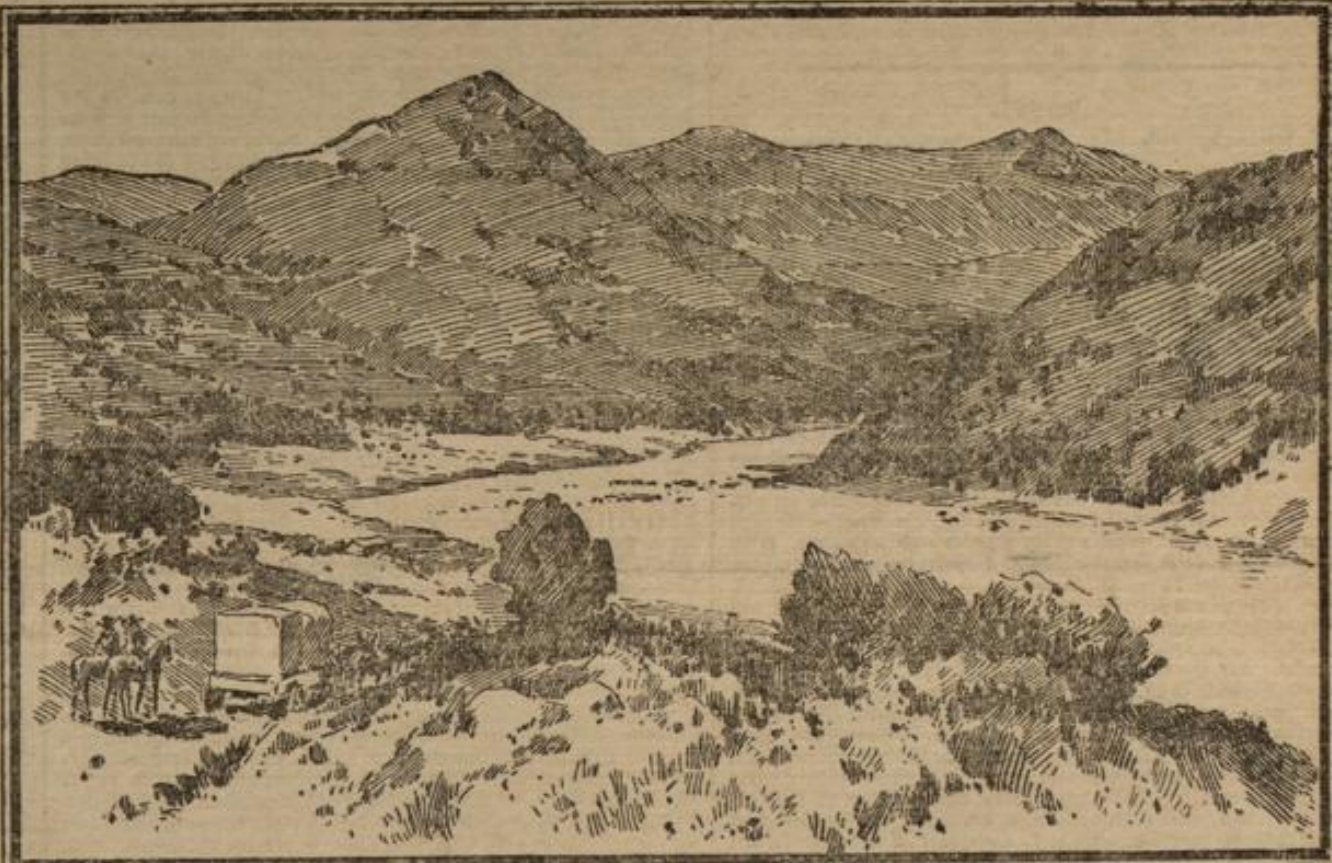
Wiesbaden, 31. Januar.

Geschichtskalender. 31. Januar, 1895: † Hermann Brunen zu Magdeburg, Erfinder der Hartgummiröhren (* 13. März 1821 zu Magdeburg). 1891: † Ernst Reiffenier, französischer Schachmeister (* 21. Februar 1815). 1881: Besetzung Acre durch die Russen. 1878: Waffenstillstand zu Adrianopel zwischen Russen und Türken. 1806: † Friedrich Rückert zu Reus, deutscher Dichter. 1864: Brangel fordert die Dänen zur Räumung Schleswigs auf. 1891: † Ludw. Adm. v. Arnim zu Wiedersdorf in der Mark, Hauptvert. der jüngeren Romantik (* 26. Juni 1781 zu Berlin). 1828: † Alexander Pjastanitz zu Wien. 1823: † Rudolf Schadow zu Rom, herv. Bildhauer (Dionysius u. A.) (* 1785 zu Berlin). 1798: * Karl Reißiger zu Belgis, Sachl., Opernsomp. (Felsenmühle u. A.) († 7. November 1859 zu Dresden). 1797: * Franz Schubert zu Wien, Liederdichter († 19. November 1828). 1746: * Friedr. Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen, der Besiegte von Jena († 15. Februar 1818 zu Stawentz, Schlef.). 1828: † Karl IV. der Schöne, König von Frankreich (* 1294).

Gauturntag. Der aus den drei Wiesbadener Turnvereinen bestehende Turntag „Wiesbaden“ hielt gestern Abend in der Halle des „Turn-Verein“, Hellmündstraße 25, seinen 18. Turntag ab. Zu demselben waren außer dem Gauturnrath die Abgeordneten des „Turn-Verein“ und der „Turn-Gesellschaft“ vollständig, zusammen 19 Turner, erschienen. Der Männer-Turnverein dagegen war, ohne irgend eine Erklärung dafür zu geben, nicht vertreten. Nach Begrüßung der Abgeordneten und Eröffnung des Turntags Seitens des Gauturnreters, Herrn Hofmusikalienhändlers H. Wolff, erstattete derselbe einen sehr eingehenden Jahresbericht, der zunächst mit Genußnahme konstatierte, daß sich das Zahlenbild gegen das Vorjahr etwas freundlicher gestaltet. Hier wie in anderen großen Städten haben es die Turner verlernt, allzu große Hoffnungen zu hegen; das Bestehende zu erhalten und zu vertiefen. Das ist, sagt der Bericht, heutzutage schon ein recht schweres Stück Arbeit. Die Gesamtzahl der Gausmitglieder ist um 82 gestiegen, von 1871 auf 1953, und zwar bei der „Turn-Gesellschaft“ um 41, dem Männer-Turnverein um 24, dem „Turn-Verein“ um 17. Die Anzahl der an den Turnübungen Theilnehmenden ist um 37 gestiegen (440 gegen 403), bei der „Turn-Gesellschaft“ um 8, bei dem „Turn-Verein“ um 34, während der Männer-Turnverein einen Rückgang von 5 hat. An Jünglingen wurden 182 gegen 118 gezählt; die „Turn-Gesellschaft“ hat 2, der „Turn-Verein“ 8 verloren, der Männer-Turnverein dagegen 24 gewonnen. Früher gab es Zeiten, wo die Vereine über 200 Jünglinge zählten. Die Borturner haben sich um 7 vermehrt. Der Turnbetrieb ist infolge des Mittelrheinischen Turnfestes ein sehr reger gewesen. Die Zahl der Turner, die das Jahr hindurch den Turnplatz besuchten, ist nicht unerheblich gestiegen, von 19,788 auf 21,761, demnach 1973 mehr. Die Durchschnittsziffern der Turner an einem Abend betragen bei der „Turn-Gesellschaft“ 85, dem Männer-Turnverein 57 und dem „Turn-Verein“ 51. Die Geschäfte des Gaus wurden in einem Turntag, 2 Gauturntagessitzungen, 4 Sitzungen des Gauturnraths in Gemeinschaft mit den drei Vorständen und unzähligen Ausschusssitzungen für das Mittelrheinische Turnfest erledigt. Die turnerische Betheiligung bei dem letzteren Fest war nicht minder erfolgreiche wie bei den früheren Festen. Wenn auch die Erwartungen, die bezüglich des Aufschwungs der Turnerei in Wiesbaden, insbesondere des Beitritts jüngerer Leute, an das Mittelrheinische Turnfest geknüpft wurden, nicht oder nur zum geringen Theil in Erfüllung gegangen sind, so besteht doch die Hoffnung, daß das Mühen nicht umsonst gewesen ist. „Die Bürgererschaft“, sagt Herr Wolff, „hat jedenfalls uns schätzen und achten gelehrt als Vertreter einer guten, ja einer großen Sache, und wenn es nur das gewesen wäre, so war sicherlich auch dieses der Mühen werth, deren wir uns alle unterzogen haben.“ — Aus dem Bericht des Gauturnraths, Herrn Turnlehrers A. Seib, ist zu entnehmen, daß der turnerische Betrieb in der Gesamtheit des Gaus, sowohl vor wie nach dem Fest, durch das letztere in den Hintergrund gedrängt wurde. Es wurden fünf Gauturnturnierchen mit einer Gesamtbetheiligung von 68 Borturnern abgehalten. Im Durchschnitt waren zu den Übungen 14 Borturner erschienen. Die Gauturnturnierchen zählt gegenwärtig 47 Mitglieder. Die Geschäfte machten fünf Sitzungen der Borturnerenschaft und zwei Besprechungen des Turnauschusses erforderlich. An dem Vereinswettturnen des Mittelrheinischen Turnfestes waren Seitens des Gaus 134 Turner betheiligt und im Einzelwettturnen blieben 10 Sieger. — Die Klassenverhältnisse sind nach der Rechnungsablage des Gauturnraths, Herrn Stadtkassenassistenten Th. Stoll, recht günstig. Die Einnahmen beliefen sich auf 1431 M. 10 Pf., die Ausgaben auf 1031 M. 27 Pf., so daß ein Ueberschuß von 399 M. 83 Pf. verbleibt. Die Rechnung wurde geprüft und richtig befunden, und auf Antrag der Brüder beschließt der Turntag den Kassirer zu entlassen. — Der Gausbeitrag wurde auf 19 Pf. pro Kopf festgesetzt, um einen Wenig höher, der

dem Turnballenausschuß der Deutschen Turnerschaft zu Gute kommt. Im Uebrigen werden noch 6 Pf. an den Kreis und 5 Pf. an die Deutsche Turnerschaft abgeführt. — Das Gauturnfest wird voraussichtlich im Juli abgehalten, mit Rücksicht auf das bevorstehende Mittelrheinische Turnfest in bescheidenem Rahmen auf dem Turnplatz des Turnvereins im Aelberg. — Für die Erweiterung des Jahm-Museums zu Freiburg an der Ahr ist ein Beitrag von 100 M. aus der Gauturnkasse bewilligt. — Nach Besprechung einiger interner Gausangelegenheiten wurden die von echt turnerischem Geiste getragenen Verhandlungen mit dem Dank an den Gauturnrath für dessen Mithewaltung und mit dem besten Wünschen für das fernere Gedeihen und Blühen des Gaus Wiesbaden geschlossen. — **Salta-Klub.** Eine sehr zahlreiche Versammlung war es, die gestern Abend, der öffentlichen Gedenkfeier einiger Saltafreunde Folge leistend, das Rathhofsplatzchen bis auf den letzten Platz

füllten besetzten Grund und Boden, die Anwendung einer Kulturmaßregel, die zwar nachhaltig zur Sicherung des Ertrages beiträgt, aber nur mittelbar das im Grund und Boden schlummernde Kapital berührt. Der diese Arbeiten in größerem oder kleinerem Umfange ausführende Besitzer, der bei Unterlassung derselben innerhalb einer gewissen Zeit seinen Weinberg verlieren würde, kann auch nicht auf eine in § 9 I 5 des Einkommensteuergesetzes vermeintlich gegebene Möglichkeit verwiesen werden, jährlich Abzweigungen für Abnutzung zu machen, weil eine Abnutzung des tragfähigen Kulturbodens nicht in Frage kommt und auch die Beiräte einer regelmäßigeren Abnutzung nicht unterliegen. Der Versuch des Beklagten, die zwar selten, aber doch stets wiederkehrenden Arbeiten zur Erneuerung abständig gewordener Weinberge unter den Gesichtspunkt einer Reklamation zu bringen, ist somit abzulehnen. Der Beklagte hat auch nicht etwa behauptet, daß die geordneten Flächen



füllte, um über die weiteren Maßnahmen hinsichtlich der beabsichtigten Gründung eines Salta-Klubs zu berathen. Nachdem der provisorische Vorstand die Erklärungen mit den Zielen und Zwecken der Vereinigung bekannt gemacht, entwickelte sich alsbald ein heißer Kampf auf allen Linien, der sich so interessant gestaltete, daß die beabsichtigte Ausarbeitung der Statuten und sonstiger Maßnahmen völlig in Vergessenheit gerieth. Ausschließlich Sieger über sämtliche Parteien war eine — Dame, dazu eine sehr junge Dame —, welche das härtere Geschlecht und die besten Spieler, ohne auch nur eine Partie zu verlieren, niederzuring. Selbst vollständige Neulinge, denen in liebenswürdiger Weise von dem Gründungs-Comité geeignete Lehrer zur Seite gestellt wurden, hatten schon nach wenigen Partien Erfolge zu verzeichnen, und war die überaus animirte Gesellschaft ungeheißt der Meinung, daß dieses Spiel thatsächlich als Zukunftsspiel gedacht werden kann, indem der Reiz desselben sofort beginnt und nicht, wie s. B. beim Schachspiel, durch tagelange Vorbereitungen der Gang der Figuren erst vorbereitet werden muß, ehe man an das eigentliche Spiel zu denken vermag. Es ist somit eine, insbesondere für unser hastendes Zeitalter glückliche Brücke geschaffen, je nach Bedürfnis die tiefere Seite oder nur die unterhaltende Seite des Spieles zu berühren. Die Points, wofür elegante Pointbücher — zur Registrierung des Gewinnes und Verlustes — vorhanden, werden jeweils eingeschrieben und am Schlusse des Spiels zwischen den Partnern abgerechnet. Durch den unvorhergesehenen Impuls mußte natürlich der Vorhänger für diesen Abend darauf verzichtet, die trockene Seite des Programms, Statuten x. zu berühren und wurde man schließlich darüber einig, daß eine engere Kommission, aus den Herren des provisorischen Vorstandes bestehend, die Ausarbeitung vornehmen und in einer demnächst durch die Tageszeitungen bekannt gegebenen weiteren Hauptversammlung, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird, zur Unterbreitung und Diskussion zu überantworten. Wir unserselbst haben den Eindruck gewonnen, nachdem auch anwesende namhafte Schachspieler ihr Votum in dieser Sache abgegeben, daß dieses Spiel ein Spiel für Jedermann und thatsächlich als das Spiel der Zukunft bezeichnet werden darf.

K Aus dem Oberverwaltungsgericht. Graf Schönborn zu Wiesentheid befiht in der Gemeinde Hochheim ein Weingut. Als er im Hinblick hierauf von dem Magistrat zu Hochheim zur Gemeinde-Einkommensteuer für 1898 W herangezogen wurde, forderte er nach fruchtlosem Einspruch mit der Klage eine Ermäßigung der Steuer. Der Streit bewegte sich darum, ob die Kosten für Rodungen von Weinbergen eine abzugsfähige Ausgabe darstellten. Der Bezirksauschuss zu Wiesbaden erkannte zu Gunsten des Klägers, da die Ausgaben für Weinbergrodung als das Jahreseinkommen mindernde Betriebskosten gemäß § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 21. Juni 1891, und nicht als Kapitalanlage zur Umgestaltung einer Einkommensquelle anzusehen seien. Die Entscheidung des Bezirksauschusses wurde auf die Revision des klagenden Magistrats von dem zweiten Senat des Oberverwaltungsgerichts mit folgender Begründung bestätigt: Wenn die in Roden bestehende Bodenbearbeitung sowohl bei Neuanlage wie bei Verjüngung von Weinbergen Anwendung zu finden pflegt, so ergibt sich im letzteren Falle aus den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes kein Hinderungsgrund dagegen, daß die Rodungskosten als Betriebsausgaben zum Abzuge gelangen. Entscheidend dabei ist die wirtschaftliche Erhaltung einer schon vorhandenen Quelle, der mit Wein-

zu der Zeit, als sie in den Besitz des Klägers gekommen, noch nicht oder nicht mehr Weinberge oder in einem verwüsteten Zustand gewesen seien. Endlich ist auch hier nicht von Bedeutung, ob es bei einer Rentabilitäts-Berechnung begründet erscheinen würde, die Rodungskosten auf eine gewisse Reihe von Jahren zu vertheilen.

Vortrag. Wie aus dem Inerat zu ersehen, wird Herr Bilar Bernste in heute Abend 8^{1/2} Uhr im Walsaal des Rathhauses wieder einen Vortrag halten. Mit Zugrundelegung I. Cor. 1, 26 bis 9 wird Redner über das Thema sprechen: Die Offenbarung der göttlichen Natur durch das größte Wunder in Natur und Geschichte. Es wäre zu wünschen, daß auch dieser Vortrag recht zahlreich besucht wird.

Thierschau. An die Besitzer von Hunden und Katzen richtet der Thierschau-Verein zu Wiesbaden im Anzeigenteil des „Tagblatt“ die Nachricht, daß 1. Verhüte an lebenden Thieren in hiesiger Stadt gemacht werden; 2. Hunde und Katzen zu diesem Zweck gestohlen und 3. junge Hunde und Katzen zu laufen gesucht werden. Der Vorstand genannten Vereins empfiehlt allen Einwohnern, auf ihre Thiere gut zu achten. Thiere werden vom Verein stets unentgeltlich und schmerzlos getödtet.

Steuer. Die Steuerpflichtigen der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben R sind zur Entrichtung der 4. Steuerrate auf morgen Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. Februar, aufgefordert.

Der Marktverkehr und die Schlachtungen im städtischen Vieh- und Schlachthof hatten nach dem städtischen Verwaltungsbericht für 1898 99 folgendes Ergebnis: In den Märkten wurden angetrieben: 4783 Ochsen, 6808 Kühe, 3893 Schweine, 24,696 Kälber, 10,283 Hammel oder Schafe, 147 Ziegen, 10,898 Ferkel und 208 Ziegen- und Schaflämmer. Vom Markt wurden wegen Abmagerung und krankhaften Aussehens verworfen: 8 Ochsen, 40 Kühe und 60 Kälber. Zur Fütterung des Marktviehs waren 70,772 Kilogramm Heu erforderlich. An der Schlachtung waren im Ganzen 127 Metzger betheiligt. Geschlachtet wurden 4154 Ochsen, 3522 Kühe, 31,288 Schweine, 18,207 Kälber, 9061 Hammel oder Schafe, 83 Ziegen, 91 Ferkel und 199 Ziegen- oder Schaflämmer. Das genügte aber noch nicht zur Befriedigung des Magens von Wiesbaden, es bedurfte dazu noch der Einfuhr von 629,741 1/2 Kilogramm Rind- und Schweinefleisch, sowie 462 Kilogramm Wildschweinefleisch. Die Schlachtung von Pferden, die privat und von dem städtischen Schlachthaus vollständig getrennt ist, erstreckte sich in 1898/99 auf 277 Stück. — In demselben Jahre hat die Accise-Verwaltung von dem laufenden Wochenmarkt 8356 M. 47 Pf. und von dem 188er Andreasmarkt 5450 M. Standgeld vereinnahmt.

(1) **Dohheim,** 29. Januar. Sehr erfreulich ist es, daß der Volksbildungsverein auch hier eine Verkaufsstelle guter Schriften errichtet hat. Dieselben sind bei Herrn Adolf Dohr dahier zum Preise von 5, 10, 15, 20 und 30 Pf. zu haben. Bei diesem äußerst billigen Preise wäre es sehr wünschenswert, wenn diese Schriften die weiteste Verbreitung fänden.

(2) **Schierstein,** 29. Januar. Der Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltete gestern Abend unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Schurer-Biedrich, in der hiesigen Turnhalle ein Konzert, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Das für diese Veranstaltung aufgestellte Programm war recht reichhaltig und wurde

In bester Weise durchgeführt. Die von dem Verein zur Gebör gebrachten Ehre, unter denen wir nur "Maienacht" von K. Seibert, "Stilz ruht die Erde" von Abt. "Mitterlehn" von Neumann und "Ich höre ein Böglein pfeifen" von K. Schaub nennen, wurden recht ergötzt gesungen und von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Dasselbe gilt auch von den verschiedenen humoristischen Beiträgen und von den beiden Einaktern "In der Klemme" und "Stubenatrest oder falsche Behauptung", die beide recht flott gespielt wurden. Den Schluss der Veranstaltung bildete ein Ball. — Gestern wurde der älteste Bewohner unseres Ortes, Herr Privatier Anton Lohm, zu Grabe getragen. Derselbe vollendete vor Weihnachten sein 88. Lebensjahr.

Aus der Umgebung. In Mainz hat die Bürgermeisterei den Antrag gestellt, den Preis des städtischen Gases von 20 auf 18 Pf. für den Kubikmeter herabzusetzen. — Deutnant Döring vom 28. Inf.-Regt., welcher im verflohenen Sommer in Koblenz den Subalternen Möbelform im Duell erschossen hatte, wurde am 27. d. M. begnadigt, nachdem er ungefähr sechs Monate seiner Festungshaft verbüßt hatte. Er wurde in das 100. Inf.-Regt. nach Metz verlegt. — In Koblenz stürzte der Dachdecker Giers am Montag vom Dach eines Hauses auf dem Kleinhof und war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern. — Die Stadt Homburg hat einen prachtvollen Vorbercefranz mit Schleiße in den Stadtsäulen nach Brinckenau gesandt, damit er auf dem Grabe der Mutter unserer Kaiserin niedergelegt werde. (Und Wiesbaden? Die Red.) — Der früher in Limburg auf der Bauinspektion beschäftigte, zuletzt in Siegen stationierte Bahnmeister-Diktator Mohr ist am Samstag Morgen auf der Station Siegen von einem Zug überfahren worden und blieb auf der Stelle tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder. — Die Wiedermahl der Bürgermeister Peter in Ueberthal und Thomas in Wald-u-bach ist bestätigt worden. — Das erste größere Bauwerk der Eisenbahn-Rebaustraße Weidenhausen-Heuborn ist dieser Tage so weit vollendet worden, nämlich die steinerne Brücke über den Seelbach bei Bilschöffen. — Ueber Kemmerod entlud sich dieser Tage unter heftigen Winden und Donner ein Gewitter, begleitet von Schnee- und Hagelstößen. — In Fruntraut feierte Herr Bürgermeister Deum das Fest der silbernen Hochzeit. — Eine Geflügelgicht-Anstalt hat Herr Landwirt Julius Niefer in Aurigen direkt am Bahnhof errichtet. Das Bestehen des Herrn Niefer ist, nur einen Tag alte Trümpfer auf den Markt zu bringen. Näheres ist aus dem Inseratenteil des "Tagblatt" ersichtlich.

Sport.

*** Turn-Verein.** Die 54. Jahres-Hauptversammlung des Turn-Verein fand am 28. d. M. in der Turnhalle, Dellmündstraße 25, statt. Anwesend waren 160 Mitglieder. Aus dem ausführlichen Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Herrn Bauunternehmers Max Hartmann, und der Vertreter der einzelnen Abteilungen ist folgendes zu erwähnen: Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 600 Ende 1898 auf 714 Ende 1899 einschließlich Jünglinge. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Herr Oberlehrer Spamer und Herr Turnlehrer F. Heidecker. Turnfahrten fanden 5 statt. Am Breiten felen den Mitgliedern folgende zu: Vom Feldbergfest 4, vom Gannwettturnen und -Fest 11, vom 24. Mittelrheinischen Turnfest 6 und bei dem Wettturnen des "Turn-Verein" 22. Die Festhriege zählt 44 Mann. Die Gefangene, zur Zeit 104 aktive Mitglieder, trat, außer bei den Veranstaltungen des "Turn-Verein", 3 Mal öffentlich auf, und zwar bei einem Konzert in der Turnhalle, bei zwei Abendkonzerten im Kurhaus, einem Konzert der Kurverwaltung zu Gms und 5 Mal gelegentlich des 24. Mittelrheinischen Turnfestes. Die Turnereisenerwehre besteht aus 55 Mitgliedern und wurde im verflohenen Jahr nur einmal alarmiert. Die Radfahr-Niege — 50 Mitglieder — unternahm mehrere große Touren und beteiligte sich in großer Anzahl beim Festzug des 24. Mittelrheinischen Turnfestes. Das Trommler-corps — 21 Mitglieder — nahm an allen Turnfahrten des "Turn-Verein" und ebenso auch beim Festzug des 24. Mittelr. Turnfestes teil. Wie aus dem Bericht des Kassierers, Herrn Kolbig, hervorgeht, ist die Vermögenslage des "Turn-Verein" eine gute. Die Einnahmen ergaben 25,479 Mk. 92 Pf., die Ausgaben 20,931 Mk. 75 Pf., jedoch ein Ueberschuß von 4,547 Mk. 87 Pf. erzielt wurde, welcher Betrag für unabwendbare Baubänderänderungen Verwendung finden soll. Da der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Bauunternehmer Max Hartmann, vorerst eine Wiederwahl ablehnte, wurde dieser Wahlzug vorläufig ausgesetzt. Das Wahlresultat war folgendes: 2. Vorsitzender Kaufmann Heinrich Wilschoff, 1. Schriftführer Stadtkassen-Assistent Th. Stoll, 2. Schriftführer Bollzgehungsbearbeiter Ad. Groß, 1. Turnwart Turnlehrer Robert

Seib, 2. Turnwart Tapezierer Ernst Ballmann, Kassierwart Mag.-Dir.-Assist. Karl Kolbig, 1. Zeugwart Schlosser Christian Wirtler, 2. Zeugwart Spenglermeister Joh. Wübel, Mitgliedwart Handbuch-Fabrikant Fr. Strenns, Hüderwart Maschinenmeister Aug. Kolbmann. Wegen der vorgerückten Zeit wurden die weiteren Verhandlungen ausgesetzt.

Kleine Chronik.

Aus Augsburg, 30. Januar, wird berichtet: In dem mehrwöchigen Prozesse wegen der Krawalle im Juli 1899 in der Werkschloßstadt wurden die 13 Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Monaten verurteilt.

Aus Hamburg, 30. Januar, wird berichtet: Die auswärts verbreitete Nachricht, daß bei dem gestern Abend in diesem Hofen erfolgten Zusammenstoß des Schleppers "Expedit" mit dem Fährdampfer "Altona" zahlreiche Insassen des letzteren ertrunken seien, ist unrichtig. Die bisherigen sorgfältigen Nachforschungen ergaben keinen Anhalt dafür, daß auch nur einer ums Leben kam. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

Am Helms-Deinmal in New-York wurden die Arme und Köpfe der Rixen abgehakt. Die Polizei schoß auf den Banditen, der getroffen wurde; indessen war die Verhaftung unmöglich.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 29. Januar. (Strafkammer.) Draußen an der Waldstraße war die Kolonie Westheim im November und Dezember v. J. aus Rand und Band, und zwar eines Wäschdiebes wegen, der mit verblüffender Frechheit Alles stahl, was über Nacht auf der Leine hängend blieb, von der Wäsche an bis zum Normalhemd. Der in der dortigen Gegend stationierte Viehriehrer Schumann postete auf und postete auf, aber er erwischte den Dieb nicht und die Weiber waren vorsichtig, es wurde aber trotzdem gestohlen. Wer ist der Dieb? fragte sich der Schumann und stattete hier und da in ärmerlichen Verhältnissen wohnenden Einwohnern der Kolonie einen unerbittlichen Besuch ab. So kam er auch eines Tages, kurz vor Weihnachten, zu dem Tagelöhner und Schuhmacher Johann B. Das Erste, was ihm dort in die Augen fiel, war ein über dem Küchenherd hängendes, hübsch gewaschenes Hemd. Dieses Hemd nahm der Polizist, brachte es einer der beschriebenen Frauen und die erkannte darin ihr Eigentum. Die bei den Eheleuten B. vorgenommene Hausdurchsuchung förderte, nachdem man einen Koffer geöffnet hatte, zu dem sich erst kein Schlüssel finden wollte, für etwa 150 Mk. gestohlene Wäschstücke aus Tageslicht. Der Ehemann B. wurde verhaftet, die Frau, die auch verdächtig war, ließ man bei ihren Kindern. Beide sahen sie heute auf der Anklagebank, der Ehemann wegen Diebstahls, die Frau wegen Hehlerei angeklagt. Der Angeklagte erzählte, ein wunderbares Märchen, wie er in den Besitz der gestohlenen Sachen gekommen sei, da er aber den Tag, an dem er die Sachen gestohlen haben will, auf den Andreasmarkt verlegt, die bei ihm gefundene Wäsche zum Teil aber erst am 19. Dezember gestohlen wurde, ist die Unhaltbarkeit seines Märchens gleich dargelegen. Wegen leichtem und schwerem Diebstahl verurteilt der Mann in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten; die Frau, gegen die der Herr Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis beantragt hatte, wird freigesprochen.

Volkswirtschaftliches.

O Aus dem Landkreise Wiesbaden, 27. Januar (Weinbau-Statistik.) Interessant dürfte vieleicht manchem Leser einige Notizen über die derzeitigen Weinbau-Verhältnisse in unserem Kreise sein. Die größte Weinbergsgemarkung hat Hochheim mit 227 Hektar. In zweiter Reihe steht Widen mit 75 Hektar, dann folgt Frauenstein mit 48, Schierstein mit 30, Ralsheim mit 28, Wallau mit 25, Diedenbergen mit 21 und Fiedersheim mit 17 Hektar. Die Größe des Weinberglandes beträgt im ganzen Kreise 539,16 Hektar. Von diesen stehen gegenwärtig 354,68 Hektar im Ertrag. Davon sind mit Riesling bepflanzt 150,85 Hektar, mit "Deisterreicher" 189,36 Hektar, mit "Orleans" 10 und mit verschiedenen weißen Traubenorten 10,82 Hektar. Mit roten Trauben sind im Ganzen 8,15 Hektar bestellt. Geerntet wurden im Ganzen 2188,77 Hektoliter Weißwein und 16,90 Hektoliter Rotwein, zusammen also 2205,67 Hektoliter. In Hochheim wurden erzielt 811,10 Hektoliter, in Widen 432 und in Frauenstein 282,30 Hektoliter. Das geringste Resultat weist Erbenheim auf, indem hier die ganze Ernte auf 10,50 Ar mit 5 Litern angegeben wird.

Quantität wurde am meisten in Dohheim erzielt, indem hier die Ernte auf 1/2 Herbst geschätzt wurde. In manchen Orten betrug sie 1/2, 1/3, 1/4, in Fiedersheim 1/2 Herbst. Die Qualität wurde theilweise mit "gering", theilweise mit "mittel", in Hochheim mit "besserer Mittelwein" bezeichnet.

e. Aus dem Rheingau, 29. Januar. (Obstbau und Weinbau.) Während überall in unserer Nachbarhaft die Obst- und Weinbau Fortschritte macht, wird dieselbe hier immer noch durch den Weinbau viel zu sehr in den Hintergrund gedrängt. Man sollte meinen, die letzten Jahre mit ihren für den Weinbau so ungünstigen Ergebnissen und den unzähligen Plagegeistern, die sie den Witzern in Gestalt der Reblaus, des Dibiums, des Demourms und anderer Rebenbeschädiger gebracht haben, hätten dem Rheingauer einigermassen die Liebe zum Weinbau verleiden können. Aber wer das glaubt, kennt den Rheingauer schlecht. Der denkt trotz Dibium und Sauerwurm nicht daran, auch nur ein Stückchen seines Weinbergs aufzugeben. Und wenn es in unserer frostigen Zeit vorkommt, daß selbst im Rheingau Weinberge zu Kartoffel- und Kleeacker umgerodet werden, so sind das eben Ausnahmen, die aber doch in den meisten Fällen wohl begründet sind. Die Weinbaukunst, die zu manchen Zeiten im Rheingau herrschte und theilweise jetzt noch herrscht, macht immer mehr einer wirklichlichen Liebe zum Weinbau Platz, was unsso erfreulich ist, als damit zugleich das Interesse für den Obstbau wächst. Vorläufig hat Rheingau Obsthacht im Vergleich zu derjenigen im Rheingau und in der Umgebung Wiesbadens nur geringe Fortschritte gemacht. Bemerkenswerth sind hier einige Angaben, die Herr Obergärtner Baumann-Geisenheim dieser Tage auf der General-Versammlung des Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau machte. Danach haben die wenigen Landwirthe und Gärtner, die sich in größerem Maßstab mit Obstbau befassen, in den letzten Jahr viel bessere Erfolge erzielt, als die Winger mit dem Weinbau. Im Jahr 1899, wo bekanntlich sehr wenig Kernobst geerntet ist, erzielte ein Obsthäcker in einer 1/4 Morgen großen Pflanzung bei einem Kostenaufwand von etwa 300 Mk. für 1870 Mk. Obst, und zwar: für 600 Mk. Erdbeeren, 250 Mk. Stachelbeeren, 85 Mk. Johannisbeeren, 100 Mk. Äpfel, für das Hebrige Birnen, Aprikosen, Pfirsiche u. So gute Ergebnisse werden allerdings nicht jedes Jahr und auch nur bei sorgfältigem Anbau und guter Pflege erreicht werden, dagegen dürfen wir auch hoffen, daß mancher Herbst eine bessere Ernte bringen wird. Auf alle Fälle aber müssen die Rheingauer lernen, den Obstbau nicht zu sehr zu vernachlässigen, ohne den Weinbau zurückgehen zu lassen.

Der Krieg in Südafrika.

wb. London, 30. Januar. Wie den "Times" aus Bourceno Marquis von gestern gemeldet wird, befindet sich unter den am Tugela Gefallenen der frühere deutsche Leutnant v. Bräsewig, der sich den Buren angegeschlossen hatte.

△ Haystadt, 27. Januar. (Von unserem Spezialkorrespondenten per Kabel über London.) So weit für den Herrschenden ersichtlich wird, bekräftigt sich die Thätigkeit Lord Roberts' vollständig darauf, die Verkrüftung zu befestigen, die das Benehmen der englischen Offiziere denjenigen der irregulären Truppen gegenüber unter diesen veranlaßt hat. Der englische Offizier vermisste bei den Kameraden der Freiwilligen "Regimenter" jenen oft an Bedanterie und kindereigrenenden militärischen Takt, an den er bisher gewöhnt ist, und befaß wiederum selber nicht den nöthigen Takt, um den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und zum allgemeinen Besten ein erträgliches kameradschaftliches Verhältnis zu schaffen. Lord Roberts' bemüht sich nun, Alles wieder gut zu machen, und so zeigte er denn auch die Freiwilligen wieder in jeder erdenklichen Weise an und verdeckt z. B. fast nur in den Kreisen der Offiziere derselben. Einen dieser, den Oberst Brabant, ernannte er toden zum Generalmajor der britischen Armee und betraute ihn mit der Führung einer ausschließlich aus kolonialen Freiwilligen bestehenden Division.

Geschäftliches.

Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nöthigen Zusätze zum Waschen und Glanzplätten. Ueberall vorräthig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf. Man beachte die Schutzmarke "Pyramiden". F 112

Die Morgen-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Kolbig. Redaktionspostfach u. Verlag bei G. Schellensberg'schen Holz-Schneiderei in Wiesbaden.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

4-proz. Anleihe der Stadt Deggendorf von 1900. Zur Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerks, Erbauung eines Schulhauses und Rückzahlung von Kommunal-schulden beschloß die Stadt Deggendorf die Aufnahme einer 4-proz. Anleihe von 500,000 Mk., die an der Münchener Börse zugelassen worden ist. Die Tilgung der Anleihe hat von 1905 ab mit 1/2 pCt. innerhalb 61 Jahren durch Verloosung zu erfolgen; zum gleichen Zeitpunkt ab ist auch verfallene oder ganze Tilgung zulässig. Das Vermögen der Stadt Deggendorf betrug Ende 1898 1,04 Mill., denen damals 800,000 Mk. Schulden gegenüberstanden. An direkten Gemeinde-Umlagen wurden in 1898 100 pCt. Staatssteuer erhoben.

Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1899. Die Ergebnisse des Waaren-austausches des deutschen Zollgebiets mit dem Ausland im Jahre 1899 wurden in dem Dezemberheft der "Monatlichen Nachrichten über den auswärtigen Handel etc." vom kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlicht. Danach stellen sich die Endsummen nach den vorläufig berechneten Werthen folgendermaßen: 1899er Gesamteinfuhrwerte nach den für 1898 festgestellten Einheitswerthen in 1000 Mk.: 5,495,853 gegen 5,439,676 und 4,864,644 in den beiden Vorjahren, daher mehr 56,177 und 631,209. Edelmetalle 298,843 gegen 359,080 und 183,917. An der Werthzunahme sind hauptsächlich beteiligt: Abfälle, Drogen etc., Eisen und Eisenwaren, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Kautschuk und Guttapercha, Seide und Seidenwaren, Kohlen, Thiere und thierische Erzeugnisse, Wolle und Wollwaren, an der Werthabnahme: Baumwolle und Baumwollwaren, Erden, Erze etc., Flachs, Getreide — 1899er Gesamtausfuhrwerte in 1000 Mk.: 4,151,707 gegen 4,010,565 und 3,786,341 in den beiden Vorjahren, daher mehr 141,142 und 365,466. Edelmetalle: 160,287 gegen 253,999 und 151,266. Die Ausfuhrwerte haben hauptsächlich zugenommen bei Baumwolle und Baumwollwaren, Drogen, Apotheker- und Farbwaren, Eisen und Eisenwaren — um 42 Millionen Mark, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Kautschuk und Guttapercha, Kleider etc., Kupfer etc. und Kupferwaren, Lederwaren, Seidenwaren, wesentlich dagegen abgenommen bei: Materialwaren etc. infolge verminderter Zuckerausfuhr, die sich bei Brodzucker stärker fühlbar machte als bei Rohzucker. Die Ausfuhrwerte haben eine weit größere Steigerung erfahren als die Einfuhrwerte. — Was die Mengen betrifft, so ergeben sich folgende Zahlen — in Tonnen zu 1000 Kilogramm —: Gesamteinfuhr 1899: 44,651,501 Tonnen gegen 42,729,889 und 40,162,317 in den zwei Vorjahren, daher mehr 1,921,662 und 4,489,184. Edelmetalle 1632 gegen 1055 und 1004. 28 Zolltariffnummern zeigen höhere Einfuhrmengen, worunter hervorrangen: Erden, Erze (1,205,129), Kohlen (713,046), Eisen- und Eisenwaren (316,032), Abfälle (178,245), Steine und Steinwaren (98,398), Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge (59,284). Erheblich gefallen ist die Einfuhr von Getreide (um 527,709), Drogen-, Apotheker- etc. Waaren (127,524 — Eisenfuhr allein Rückgang um 197,770 —), Flachs etc. (40,405), Baumwolle und Baumwollwaren (26,284). — Gesamtausfuhr 1899: 30,403,008 Tonnen gegen 30,094,818 und 28,019,949 in den Vorjahren, daher mehr 208,689 und 2,383,059. Edelmetalle: 863 gegen 501 und 459. Nur 6 Zolltariffnummern

zeigen eine geringere Ausfuhrmenge als 1898. Hauptsächlich gestiegen ist gegen das Vorjahr die Ausfuhr von Erden etc. (208,983), Drogen-, Apotheker- und Farbwaren (53,404), Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen (50,950), Getreide (47,115), Steine etc. (40,525). Erheblich gefallen ist die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren (116,387), Holz (44,532), Material- etc. Waaren (44,649 — Rohzucker weniger 23,129, Brodzucker weniger 62,596 —).

Die Edelmetallproduktion im Jahre 1899.

Der Münzdirektor der Vereinigten Staaten, Roberts, hat eine vorläufige Berechnung der Weltgoldproduktion in 1899 veröffentlicht. Die Produktion der Vereinigten Staaten stellte sich ohne Einrechnung des Klondyke-Ertragnisses schätzungsweise auf einen Werth von 70,994,170 Dollar. Bewahrheitet sich diese Schätzung, so würde sich also die Goldproduktion des Landes während des letzten Jahres um rund 5 Millionen Dollar höher stellen, als diejenige des Vorjahres. Die 1899er Silberproduktion der Vereinigten Staaten berechnet Roberts auf einen Münzwerth von 74,424,784 Dollar. Die Klondyke-Produktion ist mit einem Betrag von 16,114,150 Dollar angesetzt. Die Weltgoldproduktion des letzten Jahres beziffert der Münzdirektor auf nicht weniger als 305 Millionen Dollar. Die südafrikanische Produktion bringt Roberts mit einem Werthe von 66 Millionen Dollar in Anrechnung, das ist mit dem Werthe, welchen die südafrikanische Goldproduktion des letzten Jahres bei Beginn des Transvaal-Krieges erreicht hatte.

Belgicus Aussenhandel. Im Jahre 1899 weisen sowohl Einfuhr als auch Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr erhebliche Steigerungen auf. Der Werth der Einfuhr beziffert sich auf 2107,36 Mill. Fr. (+ 147,29 Mill. Fr.). An der Einfuhr war Frankreich mit 303,5 Mill. Fr. beteiligt, Deutschland mit 211,01 Mill. Fr. (+ 17,59 Mill. Fr.), Großbritannien mit 206 Mill. Fr. und die Niederlande mit 161,3 Mill. Fr. Von den aus Deutschland bezogenen Waaren entfallen 23,86 (+ 4,77) Mill. Fr. auf Steinkohlen, 18,48 (+ 4,92) Mill. Fr. auf chemische Erzeugnisse, 14,26 (+ 1,57) Mill. Fr. auf Maschinen, 13,37 (+ 1,30) Mill. Fr. auf Häute und Leder, 12,42 (+ 1,66) Mill. Fr. auf Stahl und Eisen, 8,96 (+ 1,10) Mill. Fr. auf nicht besonders tarifirte Pflanzen und Pflanzenstoffe, 8,87 (+ 0,94) Mill. Fr. auf baumwollene Zeugwaren, 8,89 (+ 0,89) Mill. Fr. auf Kurz- und Quincailierewaaren, 7,39 (- 1,72) Mill. Fr. auf Holz- und Holzwaren, 6,88 (- 1,00) Mill. Fr. auf Farbwaren, 6,74 (+ 0,63) Mill. Fr. auf Kleider und 5,05 (+ 0,18) Mill. Fr. auf wollene Zeugwaren. Der Werth der Ausfuhr beziffert sich auf 1772,39 Mill. Fr. (+ 71,95 Mill. Fr.) Von der Ausfuhr gingen nach Deutschland (von dem Werth von 410,54 (+ 13,22) Mill. Fr.; ferner waren an der Ausfuhr beteiligt Großbritannien mit 338,5 Mill. Fr., Frankreich mit 317,5 Mill. Fr., die Niederlande mit 204 Mill. Fr. Von den nach Deutschland ausgefuhrten Waaren entfallen 72,34 (+ 5,50) Mill. Fr. auf Getreide und Mühlenfabrikate, 51,37 (+ 23,92) Mill. Fr. auf rohe Spinnstoffe, 33,43 (- 3,41) Mill. Fr. auf nicht besonders tarifirte Pflanzen und Pflanzenstoffe (hauptsächlich Sämereien), 27,09 (- 2,70) Mill. Fr. auf Häute und Leder, 24,82 (+ 0,87) Mill. Fr. auf Garne, 20,83 (+ 1,61) Mill. Fr. auf Harz und Pech, 17,41 (- 1,90) Mill. Fr. auf Pferde, 12,79 (+ 1,89) Mill. Fr. auf animalische Rohstoffe, 12,27 (+ 1,36) Mill. Fr. auf

Düngemittel, 12,27 (+ 1,39) Mill. Fr. auf Zinn, Blei und Zink, 12,24 (- 4,84) Mill. Fr. auf mineralische Rohstoffe, 10,96 Mill. Fr. auf Farbwaren, 10,70 (- 8,42) Mill. Fr. auf Maschinen, 10,41 (2,01) Mill. Fr. auf Drogen, 9,48 (- 1,12) Mill. Fr. auf chemische Erzeugnisse, 9,34 (- 0,39) Mill. Fr. auf Nahrungsmittel, Konserven etc., 7,07 (- 1,89) Mill. Fr. auf Steinkohlen, 5,85 (+ 5,05) Mill. Fr. auf Obst, 5,79 (+ 0,22) Mill. Fr. auf Lumpen, 5,10 (- 6,83) Mill. Fr. auf Kupfer und Nickel.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. Januar.

Zum Verkaufe standen: 417 Ochsen, 23 Kälber, 877 Kühe und Färsen (Stiere und Rinder), 253 Kälber, 456 Schafe und Hämmer, 1437 Schweine. — Schaflämmer und — Ziegen. Aus Oesterreich — Ochsen, — Bullen und — Kälber. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgew.) 68—69 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 62 bis 64 Mk., c) mässig genährte junge, gut genährte ältere 55 bis 58 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 55—57 Mk., b) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53 Mk., c) gering genährte — Mk. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 56—58 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 50—53 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 40—42 Mk., d) mässig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 30—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 27—29 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.), Mast- und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 76—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—48 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 73—75 Pf., (Lebendgewicht) 43—45 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 60—63 Pf., d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) (Schlachtgewicht) — Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 58—60 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 46—50 Pf., c) mässig genährte Hämmer u. Schafe (Marschschafe) (Schlachtgew.) 38—40 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 53 Pf. (Lebendgewicht) 41—42 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 52 Pf., c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) — Pf., d) ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 30. Januar, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 235. — Disconto-Commandit 195.20, Staatsbahn 187. — Lombarden 27.80, Gotthardbahn-Actien 142.20, Centralbahn —, Nordostbahn 94. —, Unionbahn —, Laurahütte 265.20, Bochumer 271.50, Gelsenkirchener 205. —, Harpener 217.90, Italiener 94.10, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner 26.30, 5-proc. Mexikaner —, 4-proc. Spanier —, Hibernia —, 3-proc. Portugiesen —, Northern Pacific —, Northern Shares —, Türken-Loose —. Tendenz: fest.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 30. Januar 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Advertisement for 'Irrigateure' (irrigators) by Chr. Tauber, Drogenhandlung, featuring medical equipment like suspensories and clysters.

Advertisement for Cognac by Peters Nachf., Köln, featuring Ernestine Jung Wwe. and Edelheidstrasse.

Advertisement for 'Esset Gelée' (gelatin) by I. Wiesbadener Gelée-Fabrik, featuring 30 sorts of gelatin and marmalades.

Advertisement for 'Prima Maustartoffeln' (potatoes) by Walter W. S., featuring various potato varieties.

Large advertisement for 'Originelle Karneval-Drucksachen' (carnival printing) by Schellenberg's Hofbuchdruckerei, featuring illustrations of carnival characters.

Advertisement for 'Emaille-Firmenschilder' (enamel signs) and 'Reklamenschilder' (advertising signs) by M. Rossi.

Advertisement for 'Hygienischer Schutz' (hygienic protection) by Apotheker Schweitzer, featuring various medicinal products.

Advertisement for 'Maschinenstrickerei' (machine knitting) by V. Fay, featuring various knitted goods.

Advertisement for 'Garantirter Haarausfall' (guaranteed hair loss) by P. E. Thueré, featuring a specific hair treatment method.

Heute Fortsetzung

unseres

Handschuh-Ausverkaufes.

Serie I
(ohne Garantie)
per Paar 25 Pf.

Serie II
(ohne Garantie)
per Paar 55 Pf.

Serie III
(ohne Garantie)
per Paar 95 Pf.

Auf alle übrigen Handschuhe 10 % Rabatt.

Hermanns & Froitzheim,
Webergasse 12/14.

1839

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
für Rheinland, Westfalen und
benachbarte Bezirke,
verbunden mit einer
Deutsch-nationalen Kunst-Ausstellung
DÜSSELDORF 1902.

Wegen Bemessung der Größe unserer Ausstellungsgebäude ist eine baldige Anmeldung dringend erwünscht. Anmeldebogen und Ausstellungs-Bestimmungen durch unser Bureau, Jacobistraße 14. (Ka. 3278 g.) F 112

Die Ausstellungsleitung.

Compotfrüchte, Marmeladen
und Fruchtstücke, eigene Fabrikate. Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für größere Consumanten u. Wiederverkäufer en gros, en detail. 1087
Conditorei Abler,
Telephon 397. Inh.: Aug. Reich. Tannusstr. 34.

Wiener Masken-Leih-Anstalt
28. Langgasse 28.
Empfehle als Specialität Damen- u. Herren-Masken-Costumes. Dominos zu verleihen und zu verkaufen. Modelle führe am Lager. Hochachtungsvoll
Madame E. Rehak.
Elegante Schlafzimmer-Einrichtung,
molt Ruhb., billig zu verkaufen Marktstraße 82, Wertstätte. 812

Teppiche
sind billig zu haben. 16698
Georg Hillesheimer, Drantenstraße 81, 9th.

Rademanns Kindermehl,
von bedeutenden Aerzten empfohlen, wird unter ständiger Kontrolle des staatlich approbirten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn **Dr. Karl Hoffmann** hergestellt. Es ist eine absolut zuverlässige Minderernahrung, die von Säuglingen stets gern genommen wird.
Überall käuflich. Wo noch nicht zu haben, wende man sich gefl. direct an die
General-Vertreter:
Hacke & Esklony, Tannusstrasse 5,
Drogerie u. Parfümerie. Gegenüber dem Kochbrunnen. 717
Wiederverkäufern Rabatt!
Sämtliche Nahrungsmittel-Präparate zu Fabrikpreisen.

Putz- und Modewaaren-Haus

Wilhelmstrasse 34. **Hugo Aschner,** Wilhelmstrasse 34.

Von Dienstag, 30. Januar, bis incl. 10. Februar,

werden die aus dem **Inventur-Ausverkauf** zurückgebliebenen **Bestände** besonders **billig** ausverkauft.

Eine Parthie wollene und seidene **Jupons enorm billig.**

"	"	Blousen	früher 10—15.00, jetzt	5.00.
"	"	seidene "	15.—, "	8.00.
"	"	"	25.—, "	15.00.
"	"	Bänder, für Lavaliers geeignet,	" 2—3.50, "	—0.75—1.50.
"	"	Schleifen und Jabots	" 1.50—5.00, "	—0.50—2.00.
"	"	ungarnirte Hüte		0.50.
"	"	garnirte Matelot		0.75.
"	"	"		1.00.
"	"	" chice Hüte		1.50.
"	"	Schleier		von 5.00 an.
"	"	Spitzen		0.30 "
"	"			0.10 "

Eine Parthie Payetttulle, Payettblousen, Payetroben, Spitzenstoffe enorm billig.
Besonders günstig für Schneiderinnen.

Schluss des Ausverkaufs: Samstag, den 10. Februar.